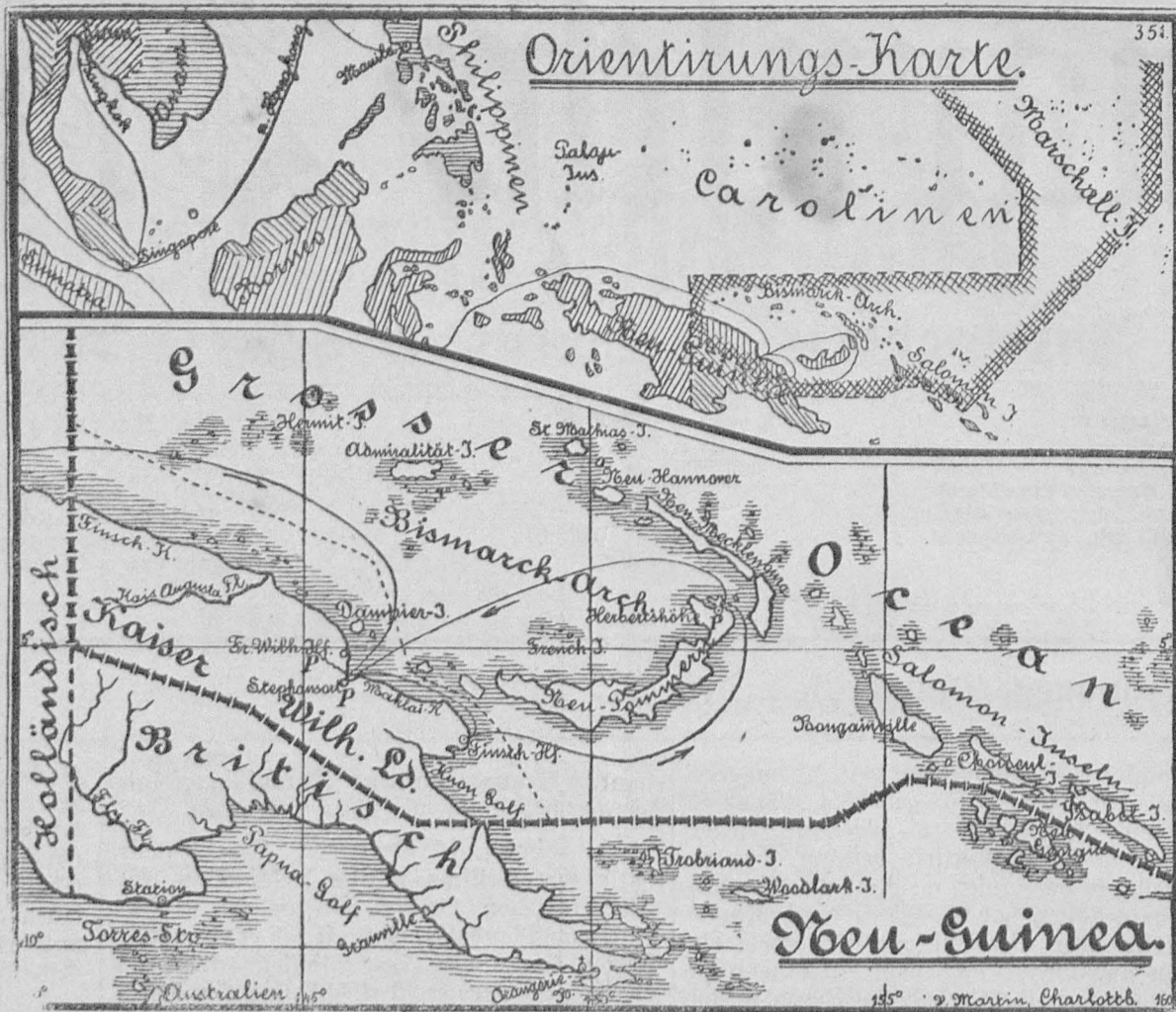




# Die deutschen Südsee-Kolonien.



Bekanntlich ist im Reichstage eine Denkschrift behufs Uebernahme des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Company auf das Deutsche Reich zugegangen. Wir geben deshalb den Lesern in der bestehenden Zeichnung eine Karte des Schutzgebietes auf Neu-Guinea nebst dem Bismarck-Archipel, sowie im oberen Theile der Zeichnung eine Uebersichtskarte über die Lage Neu-Guineas im Verhältnis zu den ostasiatischen Gebieten, den Philippinen usw. Der Reichstag hat bekanntlich einen früheren Vertrag, der gleichfalls die Uebernahme der Landeshoheit über das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Company auf das Reich zum Gegenstande hatte, im Frühjahr 1896 abgelehnt, aber gleichzeitig unter Billigung des Grundgedankens die Erwartung ausgesprochen, daß ein anderer Vertrag auf einer für das Reich günstigeren Grundlage werde vorgelegt werden. Der neue Vertrag zeichnet sich im Vergleich zu dem früheren durch eine Reihe von Vortheilen zu Gunsten des Reichs aus. Statt der früher vorgesehenen Theilung des Schutzgebietes in einem dem freiem Verlehr geöffneten und einen der Compagnie unter Fortbestand ihrer Sonderrechte auf 75 Jahre vorbehaltenen Bezirk soll jetzt die völlige Ablösung aller Sonderrechte der Compagnie für den ganzen Bereich des Schutzgebietes erfolgen und zwar durch eine Barzahlung von 10 Jahresraten im Gesamtbetrage von 4 Mill. Mark und eine Landabfindung von 50 000 Hektar. In dem neuen Vertrag sind ihr bergrechtliche Privilegien nur in einem kleinen, von ihr entdeckten Flußgebiet verliehen worden. Außerdem hat die Compagnie dem Reiche eine Abgabe zur Hälfte an den Bergwerksunternehmungen zu betheiligen. Was die Abfindung der Compagnie in baarem Gelde und Land betrifft, so war allerdings auch schon in dem früheren Verträge der Regierung das Recht späterer Ablösung aller Hoheits- und Sonderrechte der Compagnie gegen Zahlung von 4 Mill. M. und die Ueberweisung von 14 000 Hektar Land vorbehalten worden. Der neue Vertrag erleichtert aber die Zahlung der Abfindung durch die Stipulation von zehn Jahresraten, was einer Zinsersparnis von 600 000 M. gleichkommt. Die Summe von 4 Mill. M. erscheint aber auch dann in dem neuen Verträge geringer, weil die Compagnie in-

zwischen rund 2 Mill. M. weiter für das Schutzgebiet aufgewendet hat. Das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Company umfaßt bekanntlich den nordöstlichen Theil der Insel Neu-Guinea nebst dem Bismarck-Archipel, dessen Hauptinseln Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg sind. Die Insel Neu-Guinea gehört in ihrem westlichen Theile den Holländern, in ihrem südlichen, an den deutschen grenzenden Theil, den Engländern. Die östlich der Insel Neu-Guinea liegenden Salomon-Inseln sind zwischen England und Deutschland getheilt. Das auf der Insel Neu-Guinea liegende Kaiser-Wilhelms-Land hat eine Größe von 180 000 qkm, der Bismarck-Archipel eine solche von 52 000 qkm, der deutsche Theil der Salomon-Inseln eine Größe von 20 000 qkm und die nordöstlich liegenden zerstreuten Marshall-Inseln eine ungefähre Größe von 400 qkm. In allen Gebieten sind deutsche Handelsniederlassungen vorhanden. Am stärksten bevölkert sind Kaiser-

Wilhelm-Land und der Bismarck-Archipel, deren Einwohnerzahl auf 100 000 bezw. 180 000 Köpfe geschätzt wird. Im Kaiser-Wilhelms-Land befindet sich die deutsche Stadt Friedrich-Wilhelms-Hafen, welche Sitz des Landes-Hauptmanns ist; Hafen, Stephansort, die Crima und Berlin-Hafen. Der Norddeutsche Lloyd vermittelt über Singapur den Verkehr mit Neu-Guinea durch eigene Dampfer. Eine kleine Schutztruppe wird von der Neu-Guinea-Company unterhalten; Schulen für die Eingeborenen sind von den Missionaren gegründet. Im Bismarck-Archipel befinden sich die Städtchen Mota, Matupi, Kalam und Herbsthöhe, woselbst der Regierungssitz ist. Die Salomo-Inseln sollen 80 bis 100 000 Einwohner haben; das Innere derselben ist noch unerforscht. Auf den Marshall-Inseln leben 13 000 Mikronäser, sowie 51 Weiße, von denen 45 Deutsche sind. Diese Inseln stehen bereits unter Reichsverwaltung und Jaluut ist Sitz des kaiserlichen Landeshauptmannes.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Reichstage wieder ein Geschenk überwiesen, eine „Wandtafel deutscher Kriegsschiffe“, welche unter Benutzung amtlichen Materials und unter Mitwirkung des Marinemalers Willi Stöwer bearbeitet ist. Die Karte ist in der Bibliothek des Reichstages aufgehängt worden. Sie zeigt in kolorirter Lithographie eine Seitenansicht und den Durchschnitt des Linienschiffs „Kaiser Friedrich III“, des Kreuzer „Geyer“, der beiden großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ und „Fregata“, sowie zwei Torpedoboote. Von verschiedenen Seiten wird die Ansicht ausgesprochen, daß dieses Geschenk auf neue Flottenpläne hindeute, die

im Anzuge seien. Der „Vorwärts“ will sogar schon Näheres erfahren haben. Die Palästina-reise hätte die Flottenpläne momentan in den Hintergrund gedrängt; und zwischen der Rückkunft des Kaisers und der Eröffnung des Reichstages sei die Zeit zu kurz gewesen, als daß man zu einer Verständigung hätte gelangen können. Fürst von Hohenlohe habe es für unmöglich erklärt, dem Reichstag mit einer neuen Flottenvorlage zu kommen. Inbezug der Kaiser halte an seinem Plane fest. Aufgefallen ist es im Reichstage, daß auf eine ähnliche Andeutung des Abg. Bebel bei der Etablierung vom Regierungssitz keine Antwort erfolgt ist. Abg. Lieber erklärte es in Anknüpfung an die Bebel'sche Aeußerung

bis zum Beweise des Gegentheils für unmöglich, daß nach den herrlichen Erklärungen der Regierung in voriger Session jetzt schon ein neuer Flottenplan vorbereitet werden soll. Obgleich Herr Lieber die Herren am Regierungstische direkt aufforderte, sich darüber zu äußern, regte sich dort Niemand. Mißtrauische Leute könnten allerdings geneigt sein, das für verdächtige Anzeichen zu halten. Bei den bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage über den eingangs erwähnten Vertrag werden die in unserer Karte dargestellten Gebiete sich im Vordergrund des Interesses befinden. Eine Frankfurter Firma theilt folgenden Brief mit, den ihr ein Kunde in Dänemark

## In der Entfernung.

Eine Weihnachtserzählung. Nach dem Dänischen von Friedrich v. Känel.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Der Gemeinderath hatte am Vormittag eine kurze Versammlung in der Schule gehalten, um die letzte Hand an die Steuervertheilung zu legen, und als er nach Beendigung der Versammlung den Vorsteher, den kleinen, hiden Jens Jensen, fragte, ob der Lehrer die Zulage erhalten könne, um die er nachgesucht hatte, da hatte Jens die Achseln gezuckt und mit seiner grunzenden Stimme erwidert: „Schlechte Zeiten! Schlechte Zeiten, Peterfen! Wir vermögen es gewiß nicht!“ Da lochte es in ihm vor Zorn gegen den Gemeinderath und gegen alle Menschen, und da hatte er etwas gethan, was er unter gewöhnlichen Umständen hätte bleiben lassen: er jagte zwei arme Kinder von seiner Thüre weg. Er hatte in der Schlafkammer gestanden und zwei zerlumpte Kinder in den Hof herein kommen sehen mit ihren langen Säcken, und in einem Anfall von Heftigkeit hatte er das Fenster geöffnet und hinausgerufen: „Ihr bekommt nichts! Geht zum Gemeinderath! Marsch — kehrt!“

Er blieb bei der Pforte draußen am Feldweg stehen und schöpfte tief Athem. Von dem Dorf drüben hinter den Hügeln

tamen in diesem Moment die sanften Erzöne der Weihnachtsglocken, vom Wind getragen, an- und abschwellend. Ein neues Gefühl von Mithmuth drängte sich ihm auf bei dem Gedanken an all den Gesang, der nun durch die Thurmlüden übers Land hinausströmte und der Freude, die in den Herzen antwortete, den Herzen, die singen konnten: „Frohe Weihnachten!“

Die Wahrheit zu sagen, hatte er bis zu diesem Augenblick nur wenig an das kommende Fest gedacht. Wöllig geschäftsmäßig hatte er wie gewöhnlich ein Tannenbäumchen gekauft, für welches die Frau und die Kinder Schmuck verfertigt hatten, die erstere unter fortwährenden Seufzern, die letztern mit etwas weniger lärmenden Interesse als sonst. Sie sollen wohl den gewöhnlichen Rundtanz um den Baum machen und endlich in Tönen von der Freude singen, die heute der Gast der Erde sei, und schön die Hände falten bei dem dampfenden Reisdrei; aber die eigentliche Weihnachtstheure, die große, warme Stimmung die alle Fasern des Herzens beben macht, an dieser konnte er, was ihn betraf, nicht theilnehmen und Sophie auch nicht, daß wußte er.

Er legte den Arm auf das Pfortchen und beugte den Kopf auf denselben nieder. Der Glodenklang hörte auf und erstarrte im Wald mit einigen verwischten Nachklängen; — er blieb stehen.

Es knallen so viele Revolvergeschüsse in unserer Zeit. Ist das merkwürdig? Was bedeutet denn dieses elende Leben, dieses

einförmige, geisttönde Tappen im Nebel? Was sollen wir hier? Warum hauchte Gott in den Erdklumpen und gab ihm ein Gehirn, das in festlichen Stunden einen Himmel mit glänzenden Illusionen über sich wölbt, im nächsten Augenblick aber, wenn die Schwärmer springen und als glühende Kohlen auf den Scheitel niederfallen, vor Angst und Furcht im Dunkel zittert? Was bedeutet denn dieser Lebenskampf, der für so viele Seelen vom ersten Weinen des Lebens bis zu dessen letztem Seufzer sich ausdehnt und der doch in so unendlich vielen Fällen in dem Menschengewimmel ebenso wirkungslos ist wie ein Athemhauch in den Weltraum hinaus?

Peterfen wurde aus seinen Gedanken geweckt, indem der Wind eine Wolke von eisigem Schneestaub um ihn her aufwirbelte. Was war das! Himmel und Erde ein einziger fegender Schneesturm!

Indem er das Pfortchen öffnete, warf er zufällig einen Blick in den Wald hinein und entdeckte dort eine weibliche Gestalt, die sich mühsam auf dem Wege vorwärts arbeitete mit einem Bündel Reisig auf dem Rücken und einem solchen unter dem Arm. Er stand ein wenig und sah sie an. Auf einmal sank sie kraftlos auf den Weg nieder. War das nicht Dörte? Er trat zu ihr hin.

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, Peterfen! Ich kann nicht mehr!“

„Wo sind Sie hingegangen, Dörte?“

„Ich war drüben bei meinem alten Meister auf dem Sdrup-Feld mit etwas Gesponnenem,“

geschrieben hat: „Ich will erst abwarten, wie die Verhältnisse sich entwickeln; das steht fest, daß das Vorgehen der preussischen Regierung dem Handel und Verkehr zwischen Dänemark und Deutschland für längere Zeit hinaus unerföhrlichen Schaden verursachen wird, und es sollte die Pflicht eines jeden rechtschaffenen und patriotischen Deutschen sein, zur Venderung dieser schädlichen Zustände beizutragen. Als ein drastisches Beispiel kann ich Ihnen noch erzählen, daß der Reisende eines deutschen Kolonialwarenhauzes, welcher hier in unserer Stadt gewöhnlich acht Tage blieb und Ordres von 30 000 M. aufnahm, diesmal von hier abreißen mußte, ohne auch nur für 1 Mark verkauft zu haben. Es war ein alter Mann, welcher hier in Dänemark schon seit langer Zeit reist, und er war sehr unglücklich darüber, aber die Vergeltung fällt ja nie da, wo sie fallen soll, sondern wo sie fallen kann.“

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Im Abgeordnetenhaus spielten sich am Donnerstag wüste Standbalken ab. Den Anlaß dazu gab ein Protest der Deutschnationalen gegen die in letzter Zeit sehr willkürlich geübte Praxis der Zeitungs-Konfiskationen. Der Abg. Wolf hatte eine große Anzahl von Exemplaren der konfiszierten „Ostdeutschen Rundschau“ in das Haus mitgebracht und sie auf der Linken vertheilt. Allgemein war man der Ansicht, daß die Beschlagnahme eine bloße Chitane sei. Als nun der Justizminister v. Ruber eine Interpellation beantwortete, gingen Wolf und mehrere andere Abgeordnete auf ihn los und riefen ihm, die Zeitungsnummern schwenkend, zu: „Diese Konfiskation ist eine Schuterei! Ihr Staatsanwalt Bobies ist ein Schurke!“ Es entstand ein furchtbarer Lärm. Der Justizminister unterbrach die Interpellationsbeantwortung.

### Orient.

Nach einer aus Athen eingehenden Meldung bestätigen dort eingetroffene Nachrichten, daß sich bei einem Theil der Mohamedaner auf Kreta, insbesondere in Kandia, eine sehr lebhaft Unzufriedenheit über die Berufung des Prinzen Georg an die Spitze der kretischen Verwaltung kundgibt. Es sei daher diesen Nachrichten zufolge nicht ausgeschlossen, daß sich beim Amtsantritt des neuen Oberkommissars unangenehme Demonstrationen und vielleicht selbst neue Reibungen zwischen Mohamedanern und Christen ereignen werden. In den diplomatischen Kreisen Athens halte man jedoch diese Besorgniß für übertrieben, und hege man die Ueberzeugung, daß sich, falls überhaupt, nur vorübergehende Schwierigkeiten von geringem Umfange ergeben könnten, deren Prinz Georg mit den ihm an die Seite zu stellenden Rathgebern gewiß bald Herr werden würde.

### Italien.

Die alarmirenden Nachrichten über den traurigen Zustand des Dogenpalastes in Venedig werden leider bestätigt. Der bekannte Bildhauer Dalotto erklärt, falls nicht sofort die umfangreichsten Reparaturen vorgenommen werden, drohe dem Palast größte Gefahr. In den Mauern haben sich neue Sprünge und Risse gebildet, die Dachbalken sind sämtlich morsch. Mittlerweile beauftragte die Regierung den Architekten Camillo Boito mit einer sofortigen Inspektion.

ächzte sie. „Und als ich durch den Wald zurück mußte, meinte ich, daß ich mir dabei zugleich ein wenig Brennholz sammeln könnte; aber ich komme gewiß nicht nach Hause in diesem schrecklichen Wetter.“

„Sind Sie müde?“ Sie legte die Hand auf die Brust. „Es steht sehr schlecht mit dem Athem und den Kräften seit der langen Krankheit im Frühling.“ „Das Bündel müssen Sie jedenfalls . . . Hallo!“ Er mußte seinem Hut nachlaufen, der in einen Dornenstrauch hinüber geschleudert worden war.

„Das Bündel müssen Sie jedenfalls liegen lassen,“ wiederholte er, als er zurückkam. „Und dann werde ich Sie ein wenig zu stützen versuchen. Kommen Sie, wir wollen probieren!“ Er ergriff sie beim Arm und begleitete sie eine Strecke weit hinaus auf den Feldweg, wertete aber bald, daß er mit ihr nicht weiter kommen konnte.

Es war dunkel geworden, und das Unwetter nahm zu.

„Wir müssen es wieder versuchen!“ In kurzen Touren mit langen Ruhepausen dazwischen, gelangten sie ein gutes Stück weit hinaus auf das offene Feld; aber hier kamen sie vom Wege ab und in die Irre. „Ich kann nicht mehr!“ stöhnte sie und sank in den Schnee nieder.

(Schluß folgt.)



# Briefpapier in eleganten Kassetten

empfehl als passendes **Weihnachts-Geschenk** **E. Ziese's** Buchhandlung.

## Holz-Auktion in Timmerhorn.

Montag, 2. Januar 1899  
Morgens 10 Uhr

sollen im Gehege des Herrn  
W. Zimmermann - Büningstedt  
div. Holzeffekten meistbietend verkauft  
werden, als:

50 Meter ellern Knüppelholz,  
(passend für Holzpantoffelmacher)  
50 Cavellinge Busch.

Solventen Käufern wird Kredit  
bis zum 1. Juni 1899 bewilligt.

Verammlungsort in der Nähe  
des Herrn Bilderbek-Neuhagen.  
Ahrensburg, 21. Dezember 1898.

Philipp Moses,  
Auktionator.

## Christbaumschmuck:

Lametta,  
Baumkerzen,  
Gold- u. Silberschaum,  
farbige Glanzpapiere,  
Christbaumschnee,  
(unverbrennliche Watte)  
empfiehlt

E. Ziese, Ahrensburg.

Bei Bedarf an

## Herren- Gaderoben

halte mich bestens empfohlen. Für  
modernen Schnitt und tadellosen  
Sitz leiste Garantie.

Hochachtungsvoll

H. Buthmann.

Schneider.

Ahrensburg, Hamburgerstraße No. 7.

## Angeler oder Fatruper Viehwaschpulver

von Apotheker Franz Hachfeld, Rends-  
burg, ist bei treuer Anwendung un-  
schädlich, und von lange anhaltender  
Wirkung löst es alles Ungeziefer  
samt Brut. Für gute Qualität bürgt  
am besten der mehr als 60-jährige  
Weltruf. Zu haben in den Apotheken  
in Ahrensburg und Sülfeld.

## Zur Weihnachtszeit

empfehle:

## Blühende Topfpflanzen,

als:

Tulpen, Maiblumen, Haide,  
Alpenveilchen u. s. w.

## Blumenkörbe

werden schnellstens nach Wunsch  
garniert.

Bestellungen nehme auch brief-  
lich entgegen.

Th. Meyer,

Kunst- u. Handelsgärtner,  
Altrahlstedt,  
Nähe der Kirche.

Kinderleiden u. Asthma,  
sowie alle Krankheiten des Halses u.  
der Luftwege heilt nach 100-jähriger  
bewährter Methode der Lehrer  
Suersen, Altona, Gr. Westerst. 24.  
Sprechzeit: Mittw., Sonnabends  
4-6, Sonntags 10-3 Uhr

## Wer noch passende Weihnachts-Geschenke

jeder Art,

für Damen, Herren und Kinder vortheilhaft ein-  
kaufen will, bemühe sich im

## Manufakturwaren-Geschäft

von **J. Stallbohm,**

Altrahlstedt, am Bahnhof.

Spielwaren werden, um damit gänz-  
lich vor dem Feste zu  
räumen, für bedeutend ermäßigte Preise verkauft.

Prima

## Hamburger Kuchen-Syrup

Ahrensburg.

empfiehlt

E. Pahl.

## Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

halte meine

## Wein- u. Spirituosen-Handlung

sowie mein reichhaltiges Lager von  
**Tabak und Cigarren**  
in feinsten Qualität bestens empfohlen.

**Carl Rahlf,**

Altrahlstedt, neben der Post.

Nachdem auch mir nun gnädigst gewährt,  
Erlaubniß zu handeln im Großen und Kleinen,  
Mit allem, was das Herz nur begehret  
In guten Spirituosen und Weinen,  
Braucht keiner, der sich zum Feste will erlaben  
Am guten Trunkte, — sei's warm oder kalten —  
Jetzt noch nach der Kreisstadt Wandsbek zu traben,  
Er kann bei mir alles „fein“ erhalten.

## An unsere Leser!

Hierdurch stellen wir unseren geschätzten Abonnenten einen  
vortrefflichen, reich illustrierten

## Volks-Kalender für 1899

Illustriertes Jahrbuch

zum Preise von

1 Mark

zur Verfügung. Der Kalender enthält 359 Seiten Text, ca. 150  
Illustrationen, 1 künstlerischen Farbendruck und ist prachtvoll  
gebunden. — Wir hoffen, daß dieser Kalender, den wir unseren  
Freunden und Gönnern hiermit bieten, überall herzlich und mit  
Freuden empfangen werden wird. — Wir sind gewiß, daß derselbe  
schnell überall Eingang finden, und daß er bald als ein

## guter Freund und vortrefflicher Berater

in allen Familien betrachtet wird. Unser Kalender hat einen so  
mannigfaltigen und so außerordentlich reichhaltigen Inhalt, daß er  
dem Bürger und Beamten, dem Kaufmann, dem Landmann und  
dem Handwerker eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und  
Aufklärung, sowie der Anregung sein wird. Derselbe bringt jedem  
eine Gabe, der Hausfrau, dem Hausherrn und den Kindern. Seinen  
bleibenden Werth aber sucht das Buch darin, ein zuverlässiger  
Rathgeber in allen Fragen des täglichen Lebens zu sein. So  
lassen wir denn unser Jahrbuch die Reise mit aller Zuversicht an-  
treten. Der Preis des Buches ist nur 1 Mark. — Unseren ge-  
schätzten auswärtigen Abonnenten senden wir den Kalender gegen  
Einsendung des Betrages franco.

Der Verlag der „Stormarner Zeitung“.



## Zu verkaufen

mehrere große u. kleine  
Schweine, sowie 6  
Wochen alte Ferkel.

Herm. Meyer, Sief.

## Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.  
Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.

Th. Hinrichsen, Altrahlstedt,  
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

## Schonung der Pferde Sicheres Fahren u. Reiten

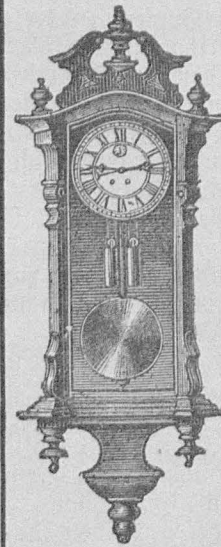
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur  
erreicht werden durch Benutzung der

## Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer  
H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim  
Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.  
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.



## Weihnachts-Feste

empfehle als passende Geschenke alle Arten von  
Taschenuhren, Regulateuren,  
Weck-Uhren, sowie Uhrketten  
zu soliden Preisen.

Für jede neue Uhr leiste zwei Jahre Garantie.  
Reparaturen prompt und billig.

**Fr. Birch,**

Uhrmacher, Altrahlstedt, a. Bahnhof.

## Tannenbäume

empfiehlt  
H. Willendorff,  
Altrahlstedt am Bahnhof.

## Zum Weihnachts-Feste

empfiehlt  
Schulbücher,  
Bibeln,  
Gesangbücher,  
Langes Volksschulatl  
neueste Auflage,  
gebunden 1 Mark,  
Schreibhefte,  
Schulmaterial

E. Ziese's Buchhandlung.

## Verloren

am Montag Abend 1 Perseimung,  
gezeichnet W. D. C. Böschke, Lohe bei  
Altrahlstedt. Abzugeben gegen Be-  
lohnung daselbst.

## Herren-Hüte und Mützen, Knaben-Hüte und Mützen,

empfiehlt in großer Auswahl  
zu den billigsten Preisen  
**D. Tornau**  
Altrahlstedt.

## Am 2. Weihnachtstage: Grosse

## Tanz-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein  
Altrahlstedt. G. Ostermeyer.

## „Bahnhofs-Hotel“ Altrahlstedt.

Großes  
Karpfen-Vertegeln  
am Freitag, den 23. Dezember.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**J. Godknecht.**

## Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von E. J. Löwenthal,  
Hamburg, Hüter 12,  
16. Dezember 1898.

Im Laufe der letzten Tage ist  
der Buttermarkt hier am Plage er-  
heblich abgeflaut, weil die Berichte  
aus England sich weniger zuversicht-  
lich aussprechen, sodaß der Export  
wieder recht bedeutungslos geworden.  
Das Inland melde dagegen noch  
immer gute Kauflust, sodaß die Preise  
sich ziemlich unverändert behaupten  
konnten. Kopenhagen meldet No-  
tierung unverändert 106 Kronen,  
Tendenz ruhig, Berlin wie Hamburg,  
bellehen ihre Notierung heute eben-  
falls unverändert. Das Geschäft in  
Badbutter gestaltet sich zufrieden-  
stellend; der sehr regen Nachfrage ist  
taum zu genügen, da die Vorräthe  
darin in diesem Winter außerordent-  
lich klein sind.

Heutige Preisnotierung der No-  
tierungskommission der vereinigten  
Butterkaufleute der Hamb. Börse.  
Feinste Mollereibutter (per 50 Mgr.  
netto, reine Tara) Mk. 112-120  
2. Qualität 105-110  
Russische Mollereibutter Mk. 95-102  
Bauernbutter aller Art „ 75-85  
Amerikanische Butter „ 75-85  
Schmierbutter „ 30-  
Tendenz: ruhig.

## Biehmarkt.

Hamburg, 19. Dezember 1898.  
Bericht der Notirungs-Kommission.  
Dem heutigen Viehmarkt auf dem  
Heiligengeistfelde waren angetrieben  
1224 Rinder und 1583 Schafe. Es  
wurde gezahlt für 50 Kilogramm  
Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quen 60-63 M.  
2. „ 54-58 „  
Junge fette Kühe „ 53-57 „  
Ältere Kühe 48-52 „  
Geringere Kühe 43-46 „  
Bullen nach Qualität 48-56 „

Schafe: Gezahlt wurde für  
1. Qualität 59-60 M.  
2. Qualität 51-55 M.  
3. Qualität 44-49 M.  
Der Handel war in der letzten  
halben Woche lebhaft. — Unverkauft  
blieben 80 Rinder und — Schafe.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19